

DANZIGER

Volkstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandebau 6 / Postfachkonto: Danzig 2945 / Fernsprechnummer bis 6 Uhr abds. unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96 / Anzeigenannahme, Exped. u. Druckerei 242 97 / Bezugspreis monatl. 3,00 G wöchentl. 0,75 G. In Deutschland 2,50 Goldmark durch die Post 3,00 G monatlich / Für Fernverkaufer 5 Mark / Anzeigen: 0,16 G das Millimeter, Neufamen 0,80 G das Millimeter. In Deutschland 0,16 u. 0,80 Goldmark / Abonnem.- u. Inseratenanträge in Polen nach dem Da- wieser Tackfuss.

23. Jahrgang Montag, den 8. August 1932 Nummer 184

Reichsbannerführer in Lötzen erschossen
Noch immer keine Maßnahmen gegen den Terror
Generalstreik der belgischen Kohlenarbeiter
Frau Fillbrandt aufgefunden
Schwerer Autounfall auf dem Altstädtischen Graben

Heute große Sportbeilage

Reichsbannerführer in Lötzen erschossen

Nazi-Mordtaten hören nicht auf

Der Reichsführer von Polen kehrt heute von seinem Urlaub nach Berlin zurück. Er findet eine innenpolitische Situation vor, wie sie schärfer und gespannter gar nicht sein kann. Die Partei, auf die sich die Regierung der Freireichern stützt, hat planmäßige Attentate im ganzen Reich verüben lassen. Auch gestern nacht sind wieder überall, vor allem aber in Ostpreußen, Überfälle von Nazis auf linksstehende Personen und Bombenattentate erfolgt, in einer Anzahl, die sich nicht mehr registrieren läßt.

Die Reichsregierung aber hat sich bisher immer noch nicht entschließen können, gegen das nationalsozialistische Verbrechertumweisen mit verschärften Maßnahmen vorzugehen. Unterdessen häufen sich die Beweise, daß die Bombenattentate nationalsozialistischer Elemente gegen republikanische Personen und Zeitungsgelände

von einer Zentrale aus planmäßig durchgeführt werden.

Die Berliner „Welt am Montag“ teilt heute dazu mit, daß nach den ihr von zuverlässiger Seite zugegangenen Mitteilungen schon für die Nacht nach der Reichstagswahl alle Vorbereitungen für eine gewalttätige Erhebung der nationalsozialistischen Armee für die Nacht der langen Messer getroffen waren. Im letzten Augenblick, als das Wahlergebnis bereits feststanden habe, sei abgeblasen worden. Terrorakte gegen republikanische Einrichtungen und Führer, Ermordungstaten mit Partisanenkrieg hätten dafür eingeleitet. Keine Uniform, keine Abzeichen oder Ausweis, die auf eine Parteizugehörigkeit hinweisen, dürften laut Befehl bei den Aktionen getragen werden.

Wörtlich heißt es dann in den der „Welt am Montag“ zugegangenen Mitteilungen: „Jede telefonische oder schriftliche Befehlsübermittlung ist verboten. Befehle dürfen nur mündlich durch Kurier und Motorposten übermittelt werden. Als Meldefahrer kommen nur absolut

zuverlässige Männer mit vorzüglichen und schnellen Maschinen in Betracht.

Für jeden Meldefahrer ist ein Reservefahrer mit Maschine in Bereitschaft zu halten. Diese Meldefahrer sind vorläufig vom SS-Dienst zu befreien und in Alarmbereitschaft zu halten. Sie sind von der genauen Adresse des Abholungsfahrers zu verständigen und mit entsprechenden Ausweisen zu versehen. Die Fahrer fahren selbstverständlich in Zivil und ohne jedes Abzeichen.“

Es liegt kein Anlaß vor, an diesen Angaben zu zweifeln. Die Vorfälle in den letzten Tagen und Nächten, auch die von uns bereits veröffentlichten Dokumente, zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die Nazis nach ganz bestimmten Richtlinien arbeiten.

Noch immer kein Entschluß

Die Maßnahmen der Regierung werden „erzogen“

Zu den Sprengstoffanschlägen der letzten Nacht wird von amtlicher Stelle erklärt, daß die Regierung diesen Attentaten „die größte und ernsteste Bedeutung“ beimißt.

Weber die Maßnahmen, die gegen die politischen Ausschreitungen zu ergreifen sein werden, erklärt das Reichsamt für Sprengstoffangelegenheiten, daß die Einzelheiten der neuen Verordnung in Ressortbesprechungen erörtert werden. Es wird sich voraussichtlich vor allem um eine neue Durchführungsverordnung zu den bestehenden Notverordnungen zum Schutze gegen politische Ausschreitungen handeln. Es ist anzunehmen, daß in dieser neuen Verordnung keine neuen Strafbestimmungen für Sprengstoffanschläge enthalten sein werden angesichts der Tatsache, daß bereits die ordentliche Gesetzgebung gerade für Sprengstoffattentate die schärfsten Strafen vorsieht. So bedroht bekanntlich das Sprengstoffgesetz Sprengstoffanschläge, auch wenn keine Verletzungen dabei erfolgt sind, mit Zuchthaus von 5 bis 15 Jahren, und für den Fall, daß Personen dabei verletzt werden, mit lebenslänglichem Zuchthaus, bei Todesfolge, auch wenn diese nicht gewollt ist, mit Todesstrafe.

Reichsbannerführer in Lötzen erschossen

Zwei Nazis verhaftet - Sturm auf das Gewerkschaftshaus
Am Sonnabendabend wurde in Lötzen der dortige Führer des Reichsbanners, Kotzahn, vor dem Hause des Landarbeiterverbandes von Nationalsozialisten erschossen. Kotzahn erhielt einen Schuß in die Brust. Er war sofort tot.

Auf das Haus des Landarbeiterverbandes in Lötzen waren in letzter Zeit wiederholt Anschläge von nationalsozialistischer Seite geplant. In dem Hause befindet sich deshalb seit einigen Tagen eine mehrere Mann starke Reichsbannerwache. Am Sonnabendabend umstellten etwa 30 Nationalsozialisten das Haus. Später wurden Verstärkungen herangezogen. Als Kotzahn dann auf die Straße ging, wurde er angefallen und aus etwa drei Meter Entfernung niedergeschossen. Schließlich verhafteten die Mörder, mit der Waffe in der Hand, vergeblich, in das Haus des Landarbeiterverbandes einzudringen. Sie gaben noch mehrere Schüsse ab, durch die wie ein Säbder jedoch niemand verletzt wurde. Dann zertrümmerten sie noch die große Scheinwerferleuchte des Gebäudes durch einen Schuß und ergrißen die Flucht.
Die Polizei hat 12 Nationalsozialisten unter dem Verdacht der Mittertatschaft verhaftet. Dem eigentlichen Täter

ist man angeblich ebenfalls auf der Spur. Er soll aus einem Dorf in der Nähe von Löben stammen.

Das Volkische Telegraphenbüro gibt darüber noch folgende Darstellung: Kotzahn war mit mehreren anderen Mitgliedern des Reichsbanners am Sonnabend aus dem Büro des Landarbeiterverbandes gekommen und durch die Straßen der Stadt gegangen. Hierbei trafen sie mit SA-Leuten zusammen, mit denen sie Auseinandersetzungen hatten. Die Auseinandersetzungen drohten in Tätlichkeiten auszuarten und der Reichsbannermann Piontek eilte, da er Weiterungen befürchtete, zum Büro voraus, um die Polizei zu benachrichtigen. Ihm wurde ein Schuß nachgeschickt, der glücklicherweise nicht traf. Piontek konnte noch schnell das Büro erreichen und die Tür verschließen. Der zweite Schuß traf Kotzahn, der sofort tot zusammenbrach.

Anschlag auf die „Bergwacht“

In Waldenburg herrscht ebenfalls der Terror

Auf das Geschäftsgelände der sozialistischen „Bergwacht“ in Waldenburg wurde heute früh gegen 3 Uhr ein Anschlag verübt. Vier große Scheinwerferleuchten wurden durch Steinwürfe und Revolvergeschosse zerstört. In der Buchhandlung durchschlugen die Kugeln die Rahmen des Scheinwerfers und beschädigten die Bücherregale. — Zur gleichen Zeit wurden zwei große Scheinwerferleuchten eines Kaufhauses bei Waldenburg durch Steinwürfe zerstört; ferner wurden gegen 1/4 Uhr vier Revolvergeschosse auf die Wohnung des sozialdemokratischen Amts- und Gemeindevorsethers in Dit-

tersbach bei Waldenburg abgegeben. Auch hier wurden die Fenster zertrümmert. Als Täter kommen zwei bisher unbekannte Motorradfahrer in Frage.

Und in Stolp

Gegen die Wohnungen des Kreisvorsitzenden des Reichsbanners, Bonke, und des kommunistischen Führers Meier in Stolp wurden mehrere Schüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand. Nach dem Feuerüberfall wurde ein Motorradfahrer beobachtet, der im schnellen Tempo davonfuhr.

Große Polizeiaktion in Lissit

Die Polizei in Lissit hat durch die Vorfälle der letzten Tage verschärfte Maßnahmen ergriffen, um dem Terror Einhalt zu tun. Zu diesen Maßnahmen gehörte eine große Aktion, die die Polizei bei eintretender Dunkelheit durchführte. Alle Zufahrtsstraßen der Stadt wurden durch starke Polizeiposten besetzt und alle Personen, die durch die Stadt oder in die Stadt wollten, wurden einer scharfen Kontrolle unterzogen. Bei dieser Aktion beschlagnahmte die Polizei neun Pistolen. Es handelte sich größtenteils um Reisende und Kaufleute, die allerdings keinen Waffenschein zum Tragen einer Waffe besaßen.

Militärstreifen in Alenstein

Der Standortkommande der Reichswehr hat folgende Anordnung getroffen: Um zu verhindern, daß Desertionsangehörige (Fortsetzung umseitig.)

Die Zechenbesitzer müssen nachgeben

Generalstreik der belgischen Bergarbeiter

Um die Erhöhung der Löhne / Soldaten als Streikbrecher

Der belgische Bergarbeiterverband beschloß am Sonntag im Verlauf eines außerordentlichen Kongresses, ab heute im belgischen Grubenbau den Generalstreik zu erklären. Die Zentralen Leitungen der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften wurden zugleich ersucht, die Frage einer eventuellen Ausdehnung des Streiks auf alle anderen Gewerbe des Landes zu prüfen.

Der Streik in den drei Kohlenrevieren des Hennegaus dauert nunmehr schon über einen Monat. Die Stimmung unter den Delegierten zu dem Kongreß war deshalb außerordentlich gereizt. Die Arbeiter sind insbesondere aufs Höchste erbittert über den hartnäckigen Widerstand der Zechenbesitzer gegen eine Erhöhung der

tiefer unter das Existenzminimum herabgesetzten Löhne.

Die Erbitterung wird erhöht durch die Verwendung von Soldaten zu Streikbrecherarbeiten. In einer scharfen Entschiedenheit protestiert der Kongreß auch gegen diesen Mißbrauch der Truppen.

Der Streik geht um die Nachprüfung der niedrigen Lohnklassen und vor allem um die Ablehnung des Lohntarifs in dem Sinne, daß der Preis der Kohlen nicht mehr bei der Berechnung des Lohnes berücksichtigt werden muß. In der Praxis läuft die letzte Forderung auf eine Sprozentige Lohnerböschung hinaus. Der Kongreß fordert die Durchführung eines dergleichen Lohntarifs, jedoch erst vom 1. September ab, um so den Zechenbesitzern die Möglichkeit zu geben, von den Kontingentierungsmaßnahmen, die die Regierung zum Schutze des Bergbaues versprochen hat, Nutzen zu ziehen. Bisher hatten die Unternehmer sich nur dazu bereit erklärt,

die Frage eines neuen Lohntarifs einer besonderen Kommission zu unterbreiten. Der Konflikt dreht sich also im Augenblick im wesentlichen darum, ob die Unternehmer auf die Einschaltung dieser zeitraubenden Kommission verzichten und den neuen Lohntarif schon jetzt mit Geltung vom 1. September annehmen wollen.

Für den Frieden der Welt

Die Einweihung des Totenhanes von Douaumont

Der Präsident der französischen Republik hat am Sonntag, in Gegenwart des Kriegsministers Paul-Boncour, und des „Siegers von Verdun“, Marschall Petain, das auf den Schlachtfeldern von Douaumont gelegene Totenhaus eingeweiht, in dessen Grotte die sterblichen Überreste von Tausenden nicht identifizierten französischen Soldaten beigesetzt sind. Der Präsident hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er u. a. ausführte:
„Wer würde, von welchem Punkte der weiten Welt er auch käme, ob Sieger oder Besiegter, angesichts dieser unge-

heuren Totenstadt nicht den ganzen Abstoß größer werden fühlen, den der Krieg hervorrufen muß? Sicherlich hat das republikanische Frankreich, das das Privileg besitzt, auf seinem Boden die tiefen Merkmale einer grausamen Vergangenheit bewahrt zu haben, für sich derartige Lehren nicht nötig. Die von ihm seit Kriegsende für die Verständigung unter den Völkern und für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Welt gebrachten Opfer sind dafür das beste Zeugnis. Frankreich will den Frieden. Es wird an dieser Absicht festhalten. Aber man wird von ihm nicht verlangen, die Sorge um seine Sicherheit außer acht zu lassen, solange der Geist des Friedens nicht überall weht und solange die Welt im Bewußtsein neuer Etappen, die sie zurückgelegt hat, nicht die Grundlagen einer allgemeinen Sicherheit festgelegt hat, in die alle Nationen, große wie kleine, eine getriebene Zuflucht finden werden.“

Auch in Frankreich...

Ein Denkmal durch Sprengstoff völlig zerstört

In Rennes ist am Sonntag früh das in die Hauptfront des Rathauses eingelassene Denkmal zur Erinnerung an die Bereinigung der Bretagne mit Frankreich durch ein Sprengstoffattentat völlig zerstört worden. Das Attentat wurde gegen 5 Uhr morgens ausgeführt. Niemand hat die Täter gesehen, die wahrscheinlich Anhänger der bretonischen Autonomiebewegung sind.

Der gestrige Tag ist deshalb gewählt worden, weil an ihm gerade die 400-Jahr-Feier der Unabhängigkeit der Bretagne zu Frankreich in Vannes im Beisein des Ministerpräsidenten Herriot gefeiert wurde.

Die Explosion war so stark, daß in einem Umkreis von 50 Metern sämtliche Fensterleuchten platzen und zahlreiche Türen eingedrückt wurden.

Das Rathaus, das Stadttheater und einige Kaffeehäuser haben besonders stark gelitten. Die Portierstrasse des Rathauses, deren Wohnung nur wenige Meter von der Denkmalsstätte entfernt liegt, ist durch den Einsturz aus dem Bett geschleudert, aber nicht verletzt worden. Auch sie hat, obwohl sie sofort aus Fenstern eilte, keinen Attentäter gesehen. Nach dem Attentat sind 14 bretonische Autonomen vernommen worden, die im Verdacht stehen, an der Vorbereitung des Attentats beteiligt gewesen zu sein.

Die Polizei sühndet nach einem Mann, der sich vor kurzem in einer nahe gelegenen Stadt Pulver besorgt hat. Außerdem ist die Polizei davon benachrichtigt worden, daß am Donnerstag in der Pulverfabrik von Laval eine beträchtliche Menge Sicherheits Sprengstoff gestohlen wurde. Man vermutet, daß dieser Diebstahl mit dem Attentat in Verbindung steht.

Sensationsprozess gegen russischen Emigranten

Der Mord an dem Millionär Espoir

Der Tote: ein „menschlicher Vampyr“ — Der Mörder Universalerbe des Ermordeten

Vor den Geschworenen des Seine-Departements wurde ein Mordprozess zu Ende geführt, der selbst für Paris eine einzigartige Sensation bedeutet...

Geheimnisse eines Amüßerbetriebes

Antonow, der heute 43 Jahre zählt, kam im Jahre 1919 nach Paris. Hier versuchte er sich, wie viele seiner Landsleute, in allen möglichen Berufen...

Das Hotel des Capucines gehörte zu jener Sorte von zweifelhaften Pariser Vergnügungshäusern, die von kapitalkräftigen ausländischen Besuchern mit besonderer Vorliebe aufgesucht wurden...

Antoine Espoir hatte in verschiedenen Tageszeitungen seine „Pariser Sensationen“ angekündigt. Es fand sich auf eine große Zahl von fremden Besuchern ein...

„Sie sind aber schließlich doch geliebt“, hält der Vorsitzende dem Angeklagten vor.

„Ich hatte eine kleine Schwester, für die ich sorgen mußte. Darum fürchtete ich, meine Stellung zu verlieren...“

Der Rächer seiner Schwester

Vorsitzender: „Warum haben Sie schließlich Espoir erschossen?“

Angeklagter: „Weil die Ehre meiner Familie auf dem Spiel stand.“

Vorsitzender: „Davon hatten Sie in der Voruntersuchung kein Wort gesagt...“

Angeklagter: „Vor einem Jahr erschien meine siebzehnjährige Schwester im Hotel, um mich zu besuchen...“

Der Todesstoß im Schlafzimmer

Eines Abends betrat ich das berühmte Zimmer Nr. 8. Plötzlich bemerkte ich auf dem Podium meine Schwester in einer Situation, die mir das Blut in den Adern erstarren ließ...

Vorsitzender: „Sie glauben also, daß Espoir sie erschossen hat?“

Angeklagter: „Nein. Ich bin überzeugt, daß meine Schwester Selbstmord begangen hat.“

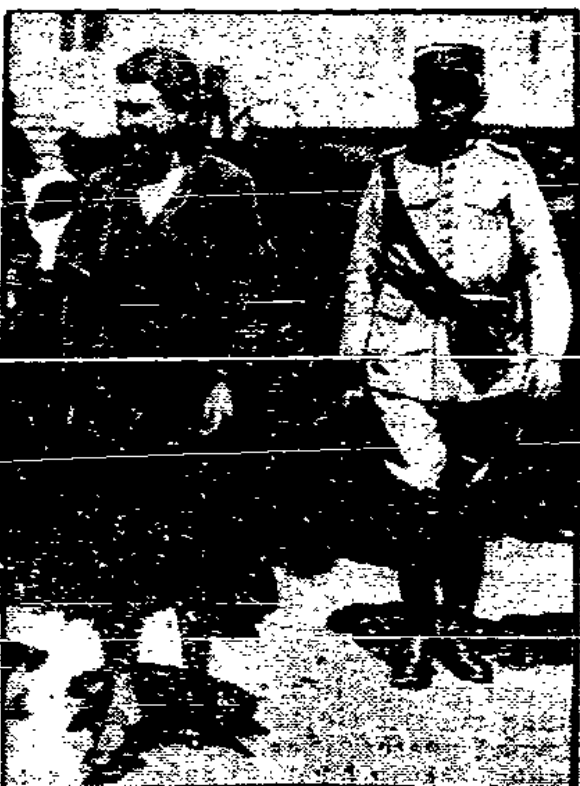
Vorsitzender: „Warum haben Sie diese Vermutung nicht auch der Polizei gegenüber geäußert...“

Angeklagter: „Weil ich Espoir auch das Schlüsseltüchlein gegeben hätte.“

Vorsitzender: „Sie haben sich also auf den Mord vorbereitet?“

Einen Augenblick lang herrscht Totenstille im Saal, dann sagt Antonow mit ruhiger, feierlicher Stimme: „Ja.“

Verhaftet



Großes Aufsehen erregte die Verhaftung einer jungen Deutschen, die die Schweizer Grenze nach Frankreich überschritt und von der die französische Polizei behauptet, sie sei eine deutsche Spionin... Helene Kahn, begleitet von einem französischen Polizisten, nach ihrem ersten Verhör in St. Julien en Genevois.

Frauen klagen an

Einige Zeugen gelangten dann zur Vernehmung; hauptsächlich waren es unglückliche, junge Emigrantinnen, die in die Fänge Espoirs geraten waren...

Das Urteil löste im Gerichtssaal größte Ueberraschung aus. Keiner der Geschworenen hatten die Schuldfrage verneint...

Die Verhandlung schloß mit einem einzigartigen Knäuel-effekt. Als der Freispruch verkündet war, trat der Anwalt des getöteten Espoir auf den Angeklagten zu und teilte ihm mit, daß er — Espoirs Universalerbe sei...

Drei Dörfer durch Orkan vernichtet

Unwetterkatastrophe in Bulgarien

Ein Orkan hat drei Dörfer des Kreises Gorna-Treboviza vernichtet. Sieben Personen sind ertrunken. Es wurde beträchtlicher Ernteschaden namentlich auf den Maisfeldern angerichtet.



Feuergefecht bei einer Verhaftung

Schüsse hinter Barricaden

2 Tote und 2 Verletzte — Aufregende Stunden

Die Gärtelstraße in Berlin-Lichtenberg war am Sonntagabend der Schauplatz eines wilden Feuergefechts zwischen einem Bewohner, der von der Polizei zur Weiterverbüßung einer längeren Gefängnisstrafe abgeholt werden sollte...

Püschlow war vor Monaten wegen eines großen Schußdiebstahls zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Diese Strafe büßte er nicht vollständig ab...

Im nächsten Augenblick knallte ein Schuß.

Die Beamten alarmierten daraufhin ein Ueberfallkommando. Als es den inzwischen in Halbdunkel gehüllten Hof betreten wollte, wurden aus der Wohnung Püschlows mehrere Schüsse abgegeben...

Etwa gegen 10 Uhr abends nahm die Schießerei ein Ende. Die Frau Püschlows war von einer Kugel getroffen worden und stürzte tot zu Boden. Ein lauter Aufschrei gab davon Kunde...

Das „Lodespiel im Schloß Salem“

Der Broadway-Star Bibby Holman wegen Mordes angeklagt

Der aufsehenerregende Tod Smith Reynolds', des 21-jährigen Sohnes des amerikanischen Tabakkönigs, wird demnächst in einem Mordprozess das Gericht beschäftigen...

Wie erinnerlich, war Smith Reynolds nach einem Gartenfest, das mit einem wüsten Festgelage verbunden war, auf seinem Schloß in Winston-Salem erschossen

aufgefunden worden. Bibby Holman hatte, nachdem die Gäste fortgegangen waren, mit Abie Walker im Gartenbassin bei Mondschein geschwommen. Dann ging Bibby Holman in das Schlafzimmer ihres Gatten...

Die Anklage nimmt an, daß Abie Walker auf Veranlassung der Frau, mit der er ein Liebesverhältnis hatte, Reynolds erschossen habe. Bibby Holman bestritt das bei ihrer Vernehmung und erklärte, sie habe ihren Mann sehr geliebt...

Kleinenunterschlagungen eines Pariser Bankbeamten

Merkwürdige Spekulationen

Ein Beamter einer Pariser Großbank ist Sonnabend wegen Unterschlagung von 16 Millionen Franken verhaftet worden. Dem Verhafteten war es gelungen, persönliche Beziehungen zu verschiedenen Bankkunden anzuknüpfen...

Der Kampf gegen die Veteranen in Washington

Der Versuch der amerikanischen Veteranen, ihre Rentenforderungen an Ort und Stelle in der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington durchzusetzen, hat einen tragischen Ausgang gefunden...

Auch der zweite Versuch mißlungen

Der Rekordversuch der Fliegerin Bruce

Dichter Nebel zwang die englische Fliegerin Miss Bruce, die Freitag ihren schon einmal mißglückten Versuch, den Dauerflugrekord zu brechen, wiederholt hatte, nach mehr als 15tündigem Flug wieder zur Erde niederzugesinken...

Autofahrt nach Köln — Bonn eröffnet

1800 Autos pro Stunde

Die Kraftwagenstraße Köln-Bonn wurde am Sonntag eröffnet. In einer Rede erklärte der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Horrion, u. a., daß der Bau der Straße für 5500 Reichslandarbeiter zwei Jahre Arbeitsgelegenheit geschaffen habe...

Spinale Kinderlähmung in Schiefen

In Niedersalzbrunn sind vier Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Die Schützen wurden geschlossen.

Aus aller Welt

Der „tote“ Bergmann Schütte

Ein Mann, der seit 14 Jahren von Frau und Kindern für tot gehalten wurde

Es ist nicht so sehr außergewöhnlich, wenn ein Ehemann sich davonmacht und seine Frau mit ihren Kindern sitzen läßt. Aber der Fall des Bergmanns Wilhelm Schütte muß doch das allgrößte Aufsehen erregen. Seit dem Dezember des Jahres 1917 hat seine Familie nichts mehr von ihm gehört.

Durch einen Zufall — wenn man eine Feststellung, die durch die Genauigkeit der deutschen Bürokratie gemacht wird, einen Zufall nennen will — ist jetzt herausgekommen, daß Wilhelm Schütte

gar nicht tot

ist, sondern seit vielen Jahren als Knappe in dem Städtchen Sarstedt bei Hannover lebt. Schütte war heil aus dem Kriege heimgekehrt, hatte sich jedoch nicht in seine Heimatstadt begeben, sondern blieb in Hannover, ohne seiner Frau irgendeine Mitteilung zuzulassen.

Schütte gab sofort zu, daß er aus Buxtehude stamme. Er wußte allerdings nicht, daß er dort längst für tot erklärt worden war. Bisher hat er noch keine Erklärung über sein eigenartiges Verhalten abgegeben.

18 jähriger Lehrling erstickt 17 jähriges Mädchen

Der Täter stellt sich selbst

In Daerl (Kreis Mors) im Rheinland wurde gestern früh das 17jährige Dienstmädchen Köhnen der Metzgerleute Paase in ihrer Kammer mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Als Täter wurde der 18jährige Lehrling August Deusch ermittelt, der nach dem Mord zunächst geflüchtet war, sich dann aber in Luisburg der Polizei stellte.

In Trastirben bei Wien feuerte Sonnabend ein unbekannter Mann auf die 44jährige Frau Marianne Szwegen, die Witwe des vor 2 1/2 Jahren verstorbenen Sektionschefs im ehemaligen Landesverteidigungsministerium, Dr. Hans Szwegen in deren Wohnung einen Schuß ab.

Die Not der Zeit

Ueberangebot in Reichnamen

Ein erschütterndes Zeichen der Not unserer Zeit sind die Unmengen von Briefen, die tagtäglich im Anatomischen Institut der Stadt Wien einlaufen und in denen angefragt wird, unter welchen Bedingungen es möglich ist, noch zu

Die „Schmiere“ von heute

Kollektive und Wandertheater — Die Bühne auf Rädern Der transportable Zuschauertraum

Daß es dem größten Teil der deutschen Schauspieler außerordentlich schlecht geht, ist eine Tatsache, die uns angesichts der täglichen Meldungen von Theaterschließungen und -zusammenlegungen, von Einschränkungen und nicht bewilligten Theateretats immer wieder vor Augen geführt wird.

Die Bühnen und die widrigen Verhältnisse, mit denen die Wandertheater heute zu kämpfen haben, sind aber fast noch die gleichen wie zu den Zeiten, als Direktor Striese mit seinem grünen Karren über die Landstraßen zog.

Organisationen, die über Geldmittel verfügten, haben deshalb ihre Wandertheater automobilisiert. In besten eingerichteten Wagen werden Kostüm- und Dekorationsstücke, die man zu spielen beabsichtigt, befördert.

Reizetten seinen Leichnam der Anatomie zu verkaufen. Auf ein Gerücht hin haben sich an einem einzigen Tage nicht weniger als 1000 Personen an das Institut mit dieser tragikomischen Bitte gewandt.

Auto fährt in Menschenmenge

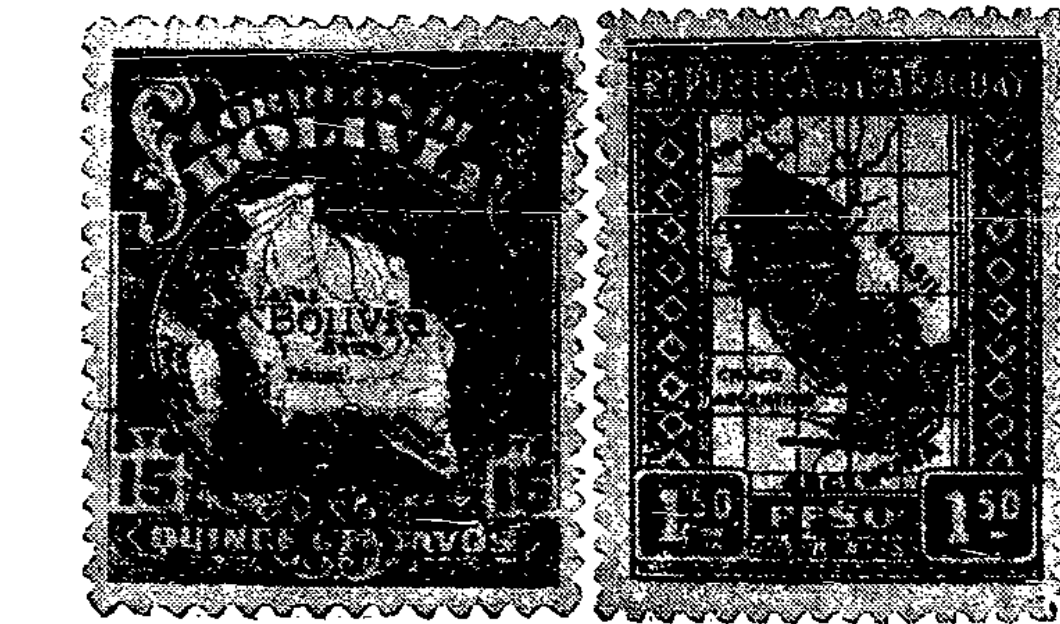
18 Verletzte

In dem Obenwaldbad Koenig nahe Darmstadt ereignete sich gestern Abend ein schwerer Autounfall. Ein mit Sängern besetzter sechsstufiger Kraftwagen fuhr in der Nähe des Gesundbrunnens, die dort stehende Menschenmenge, dadurch wurden 18 Personen verletzt, davon zwei schwer.

Zweifelhafte Schiffsunglück bei Vigo

20 Mann Besatzung ertranken

Einer Blättermeldung aus Madrid zufolge ist an der atlantischen Küste in der Höhe von Vigo ein Motorboot beim Sardinienfang gesunken.



Kapitalverbrechen aufgedeckt

Frauenleiche im Kornfeld

Auf der Feldmark Winterhollenhagen bei Doberan wurde gestern nachmittags beim Mähen eines Getreidefeldes eine stark in Verwesung übergegangene weibliche Leiche aufgefunden. Die Leiche wurde von der Verleichenkommission als die seit dem 8. Juli vermiste Apothekerhelferin Elli Schroer, die zuletzt in der Neubukower Apotheke beschäftigt war, an Hand ihrer Kleidung identifiziert.

Schwere Schießerei bei einem Schützenfest

zehn Verletzte

Einen tragischen Ausgang nahm in Fröndenberg (Westfalen) in der Nacht zum Sonntag ein Schützenfest. Als Polizeibeamte Feierabend gebeten, wurde ihnen Widerstand geleistet. Sie konnten mit dem Gummifusil die Ruhe nicht wiederherstellen und mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Saltmer Feueralarm in Altona

Natürlich Panik

Der Polizeibericht aus Altona meldet: Gestern früh fuhr ein Angehöriger der NSDAP mit einem Kraftwagen an den Feuerwache in der Fischerallee heran und alarmierte die Feuerwehr. Es ist einer Polizeistreife gelungen, die Lärmer auf frischer Tat festzunehmen.

Briefmarken, die einen Krieg heraufbeschworen

Der Gran-Chaco-Konflikt zwischen den südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay ist im Grunde genommen auf zwei Briefmarken zurückzuführen. Beide Staaten brachten Marken mit den Karten ihrer Länder heraus und auf beiden war das Gran-Chaco-Gebiet, das nach einem Schiedsspruch den beiden Staaten je zur Hälfte gehört, in seiner ganzen Ausdehnung „okupiert“ worden.

Fünf Freitode an einem Tag

In Berlin waren in den letzten 24 Stunden fünf Selbstmorde zu verzeichnen. In allen Fällen war wirtschaftliche Not die Ursache.

Das Vermögen in der Flasche

Zu einem kleinen Vermögen ist kürzlich ein armer Bauer beim Baden im Bior getommen. Beim Tauchen stieß er plötzlich auf eine wohlverpackte Flasche, die statt des ursprünglich erhofften guten Tropfens einen Brief enthielt.

Erdstöße in Peru

Die Bevölkerung flüchtet

In Arequipa wurden verschiedene heftige Erdstöße verspürt. Die Bevölkerung flüchtete panikartig auf das flache Land.

Idyll am Goldfischteich

Nazis überfallen einen Kaufmann

Am Sonnabendmorgen haben am Goldfischteich im Berliner Tiergarten fünf junge Leute einen Kaufmann überfallen und beraubt. Die Täter konnten festgenommen werden. Vier sind Mitglieder der NSDAP.

Der Nudeltopf als Energiequelle

Kampf mit dem Spaghetti

Jeder, der einmal im Lande Nignons längere oder kürzere Zeit gelebt hat, kennt den anfangs fast hoffnungslosen Kampf mit dem Spaghetti — besonders im Speisewagen in einer Kurve —, die Scheinbar dem eigenen Trägheitsgesetz zufolge sich hartnäckig sträuben, sich mit Gabel und Löffel zu einem goldgelben Nudelstrüben zu lassen, um den Weg in den Wagen anzutreten.

Allerdings beflügeln die landesüblichen Nudelportionen von Nudeln zweimal täglich nicht gerade den Geist. Zur allgemeinen Ueberzeugung hat indessen ein amerikanischer Gelehrter festgestellt, daß alle Müdigkeitsercheinungen nach dem Genus von Nudeln um rund 40 Prozent verringert werden.

Wenn ein Walfisch hustet ...

Herzliche Medizin

Im Zoologischen Garten von Melbourne befindet sich seit einigen Monaten ein ausgewachsenes Exemplar eines Finn-Wal-Weibchens, dem bisher Klima und Umgebung überraschend gut zugakten. In letzter Zeit erkundete jedoch aus seinem „Planischbecken“ ein sich in Abständen wiederholendes, raschendes Geräusch, dessen Ursprung anfangs nicht ermittelt werden konnte.

Obgleich die Erkrankung nicht besonders schwer zu sein schien, hielt der Tierarzt doch die Einführung einer Medizin für ratsam. Mit Ketten mußte der Wal, der gutwillig die Arznei weder zu sich nehmen konnte noch wollte, gefesselt werden, und mit einer riesigen Sonde wurde ihm ganze Liter einer „Isenden“ Medizin eingebläst.

Ämliche Bräute

Mit Spezialwünschen

Die Stadt Tokio hat eine ämliche Ehevermittlungsstelle eingerichtet. Die Heiratskandidaten füllen ein vorgefertigtes Formular aus, in dem sie alle ihre Spezialwünsche verzeichnen. Nach wenigen Tagen bekommen sie eine Liste der für sie in Frage kommenden Ehepartnerinnen ausgehändigt.

